



In der **NACHT** krieg ich kein Auge zu. Zu Hause im Nationalpark wird es mit Einbruch der Dunkelheit still, nur die mir vertrauten Geräusche sind dann noch zu hören. Hier ist alles ganz anders. Selbst in finsterster Nacht höre ich noch den Lärm, den das anscheinend niemals schlafende Sheffield verursacht. Lachende oder lautstark diskutierende Menschen ziehen durch die Straßen, Autotüren werden zugeschlagen, ein Hund kläfft, von irgendwoher schallt Musik und dazwischen ist das wütende Aufheulen eines Motorrrads zu hören.

In der Siedlung selbst herrscht strenge Nachtruhe. Und so wie ich das sehe, halten sich auch alle daran, schlafen tief und fest und bekommen von dem Lärm der Großstadt nichts mit. Aber ich verfüge nun mal über ein extrem feines Gehör. **LOGISCH**, dass ich bei diesem Lärm nicht schlafen kann.

Murrend wühle ich mich aus meinem Bett. Auf nackten Füßen tapse ich zum Fenster und blicke in den schwarzen Himmel.



Einige Sterne sind zu sehen, aber längst nicht so viele wie im Nationalpark. Der zunehmende Mond zeigt sich noch als einigermaßen schmale Sichel, was mir sehr recht ist. So bleibt uns noch ein paar Tage Zeit, bis ...

**EGAL**, darüber will ich mir jetzt echt noch keinen Kopf machen. Mum hat gemeint, sie hätte schon einige Vorbereitungen getroffen, sodass wir ganz ungestört sein werden.

Ich betrachte die Häuser. Die Silhouetten wirken wie sorgsam zusammengestellte Schuhkartons. Licht brennt lediglich hinter einer

der Fensterscheiben des Einfamilienhauses direkt gegenüber.

Ganz in der Nähe fängt eine Kirchturmglöcke an zu schlagen. Ich zähle mit: ... zehn, elf, zwölf. Mitternacht. **GEISTERSTUNDE** - für alle, die dran glauben. Ich mache mir nichts aus dem ganzen Zombie- und Grusel-Hype. Liegt vermutlich daran, dass ich weiß, dass die wenigsten der auf den ersten Blick so schauerlichen Gestalten auch wirklich zum Fürchten sind.

Vielleicht sollte ich eine kleine Runde laufen? In den letzten Tagen habe ich mich kaum bewegt. Das Grundstück ist so winzig, dass sich nicht einmal der Antritt lohnt. Und tagsüber durch die Straßen wandern, nun ja, Mum ist erst mal strikt dagegen.

**BLÖDER KACK**, ich vermisse mein altes Zuhause. Ich vermisse den feucht-modrigen Geruch, das weiche Moos auf den Wegen, die hohen Bäume, das dichte Unterholz, den Gesang der Vögel und die Sonne, die mit ganzer Kraft auf das Gras scheint, sodass es ganz warm unter den Füßen ist.

Mir fehlt mein Park so sehr, dass es einfach zum Heulen ist. Aber selbst das darf ich nicht, weil die Wände hier aus Pappe sind und sich unter Garantie sofort einer unserer Spießernachbarn beschweren würde.

Seufzend will ich mich vom Fenster abwenden, als mir plötzlich eine Gestalt auffällt. Sie huscht den Gehweg gegenüber entlang, dunkel gekleidet, die übergroße Kapuze weit ins Gesicht gezogen, sodass nur die Nasenspitze darunter hervorlugt. Auch wenn die Straßenlaternen hier nur schwach leuchten, kann ich die Gestalt ziemlich genau ausmachen. Ich habe nämlich nicht nur ein sehr feines Gehör, sondern auch ein besonders gutes Sehvermögen.



Die Gestalt ist inzwischen auf der Höhe unseres Reihenhauses angekommen und wechselt nun auf einmal die Straßenseite. In der Mitte der Fahrbahn hält sie plötzlich an, hebt den Kopf und schaut direkt zu mir herauf. Es ist ein Mädchen! Ich erkenne seine Augen, die leicht schräg stehen, aber nicht so schräg, als dass es sich um eine Katzenfrau handeln könnte. Außerdem sind sie nicht grün, sondern hellblau.

Für den Bruchteil einer Sekunde starren wir uns an, dann lässt das Mädchen den Kopf wieder sinken und hastet weiter.

Ich drücke mein Gesicht ganz fest an die Scheibe, um zu sehen, wohin es läuft. Doch das blöde Glas ist im Weg, ich kann nicht weit genug auf den Gehweg blicken, der direkt an unserem Haus vorbeiführt. Als ich mein Fenster endlich geöffnet habe und mich ein Stück über das Fensterbrett hinauslehne, ist das Mädchen mit den Katzenaugen und der dunklen Kapuze verschwunden.



»Jasper!« Mum kommt, ohne anzuklopfen, in mein Zimmer geschneit. Dabei haben wir seit meinem zehnten Geburtstag eine klare Abmachung: klopfen und erst eintreten, nachdem ich **JO!** oder **WAS IST?** oder **HEREIN!** gerufen habe.

Aber anscheinend ist Mum so durch den Wind, dass sie alles vergessen hat. Okay, Dad ist zurzeit auch ganz schön gestresst. Die beiden laufen momentan nicht so rund wie sonst.

»Ist was passiert?«

Mum starrt mich ziemlich - **UPS** - panisch an, nickt aber nur.

»Ist Dad der Motzgurke von schräg gegenüber an die Gurgel gegangen, weil sie ihn heute schon wieder acht- bis, keine Ahnung, zwanzigmal zugetextet hat, und das noch vor elf Uhr am Vormittag, oder was?«

Mum schüttelt den Kopf.

»Mum? Hallo? Jetzt sag schon!«

Sie holt tief Luft. Dann beugt sie sich etwas vor, als wolle sie mir ein Geheimnis anvertrauen, und sagt mit gedämpfter Stimme: »Da ist ein Mädchen, Jasper. Sie will zu dir.«

»**WAS?**« Ich habe mich verhört. Logisch. Kein Wunder, wenn Mum auch so nuschelt.

»Kann nicht sein, Mum. Ich kenne kein Mädchen«, erkläre ich. »Und erst recht keins, das zu mir will!«